

# Probleme Asiens

Tag Agunen Xi Luoc (Madipostol).

Das gewaltige Interesse, das die Ereignisse in China erregen, wird nur noch vergrößert, wenn man sie im Rahmen der gesamten Vorgänge in Asien betrachtet. Der in China entbrannte Bürgerkrieg ist in der Tat nichts als ein Zweikampf zwischen dem japanisch-japanischen und dem englisch-amerikanischen Imperialismus. Wu-Wei-Fu, der Mann des englisch-amerikanischen Imperialismus, ist gescheitert. Liang-Hao-Tsin, der Mann des japanisch-japanischen Imperialismus, ist siegreich. Aber weder Japan noch Frankreich haben das Spiel gewonnen. Denn der dritte Machi, die weder von der einen noch von der anderen der imperialistischen Gruppen beherrscht wird, nämlich die revolutionäre Gomin-dan-Partei, die bisher von Sunyatsen geführt wurde.

Kaum aber die chinesischen Generale die Waffen niedergelegt — auf sie lange? —, so fordert Frankreich die Bezahlung der ausstehenden sogenannten Boxer-Erschädigung; Japan verlangt die Konzession für radiotelegraphische Stationen; Amerika fordert die Anwendung eines Planes in der Art des Dawes-Planes; England verlangt die Kontrolle der chinesischen Eisenbahnen. Auf diese Forderungen haben Sunyatsen und seine Partei geantwortet: Hakt! Wir verlangen die Abschaffung der ungerechten Verträge; die Annulierung der erwidrigenden Konzessionen; kurz, wir verlangen, daß China den Chinesen gehöre, und daß die Chinesen frei sein sollen, ihre Angelegenheiten so zu regeln, wie sie es für das Beste halten.

Dann richtet sich der größte Haß der Imperialisten gegen die Partei Sunyatsens. Aber sie sind auch gegen den General der Sowjets in Peking, Karachan, wütend. Seit der Konferenz von Washington ist Japan nicht mehr der Verbündete Englands. Denn England, das die Tätigkeit seines ehemaligen Verbündeten in China und in Indien für seine Interessen gefährlich hält, hat die Freundschaft mit Japan geopfert, um sich mit Onkel Sam zu verständigen, dessen Interessen in China sich leicht mit jenen Großbritanniens in Übereinstimmung bringen lassen. Dies ist nur ein Anfang. Japan wird noch mehr erleben. Frankreich hat Japan Südsibirien erwiesen und einen Vorzugssatz für die Einfuhr in Indochina gewährt. Das ist aber nur eine Kleinigkeit.

Nach der Absage Englands kam das Verbot der japanischen Einwanderung, das in Amerika angenommen wurde. Diese Herausforderung konnte der japanische Imperialismus nicht ohne Widerspruch entgegennehmen; platonische Proteste und Rundgebungen in Hülle und Fülle waren die Antwort. Von den Verbündeten von gestern verlassen, von dem jändigen Feinde beschimpft, ist Japan von Joren ergriffen worden. Der Gedanke des Pan-Asienismus hat sich bei ihm eingestellt. Warum nicht ein russisch-japanisch-japanisches Bündnis? Der neue Gedanke wird von Leuten der Universität, von Politikern usw. hegen, unter anderen auch von Vorstehenden der Kammer der Finanzleute in Japan. Die unterrichtete Presse des Westens (zum Beispiel die „Revue Belge“), vor allem aber die kritische Presse, verfolgt beunruhigt diese Anregung, die sie nicht ernst zu nehmen vorgibt.

It der Beginn der Arbeit zum Ausbau des Flottenstützpunktes von Singapur, der 11 Millionen Pfund Sterling kosten wird, der Schlüsselpunkt der englisch-japa-

nischen „Freundschaft“ und eine „wirksame“ Antwort auf den Gedanken eines asiatischen Bündnisses? In jedem Fall ist dies eine planmäßige, abgestimmte Aktion des englisch-amerikanischen Imperialismus.

Die Vereinigten Staaten mit einem Flottenbudget von 500 Millionen Dollar und einer Flotte von 840 Wasserflugzeugen, 18 U-Booten, 81 U-Booten, 103 Zerstörern, 113 Kreuzern, Torpedobooten und anderen kleinen Einheiten, die 4785 Marineoffiziere und 36 000 Mann Besatzung tragen, gehen daran, 8 neue Kreuzer zu bauen, wie es scheint, bloß zu dem Zwecke, um die „5 zu 5 zu 3“ zu erreichen. (Dem Laien sei erklärt, daß dies die Formel des Bündnisses der Seestreitkräfte ist, die auf der „Abriistungskonferenz“ von Washington für Amerika, England und Japan festgelegt wurde.) Und große Manöver amerikanischer Flotten werden im Stillen Ozean stattfinden.

Die öffentliche Meinung Japans stellt fest: Britische Reichskonferenz — zur Vertiefung des Weltkreises — in London; Ausbau des Flottenstützpunktes in Singapur; große Manöver im Stillen Ozean. Und sie fragt sich: Gegen wen sind diese Vorbereitungen gerichtet? Japan ist die einzige bewaffnete Macht Asiens, der einzige Konkurrent des Englischen und des amerikanischen Imperialismus im Stillen Ozean. Es fühlt sich direkt aufs Korn genommen. Die Folge davon ist ein wahres Fieber in Japan. Nach dem Gedanken eines asiatischen Bündnisses ist der eines Bundes der gelben Rassen aufgetaucht. „Eine Milliarde Gelber“, sagen seine Befürworter, „haben sich der Beherrschung durch 60 000 Weiße zu entledigen“. Dies ist aber ein Gedanke, dessen Verwirklichung am japanischen Egoismus, von dem es Beispiele genug gibt, scheitern. Während zum Beispiel Japan gegen den amerikanischen Geß über die gelbe Einwanderung protestiert, während es sich zum Vorkämpfer der unterdrückten gelben Rassen proklamiert, weist es aus seinem Gebiete mehr als 6000 chinesische Arbeiter aus und verzeiht weiter „ausländische Arbeiter“. Was von seiner Aufrichtigkeit die Koreaner glauben und denken können, soll lieber nicht besprochen werden!

Für die Japaner vor einem Jahrzehnt war der Mikado etwas Göttliches; die Waffen im Dienste des göttlichen Kaisers, war eine Ehre. Der Japaner von heute hat eine ganz andere Denkwelt. Bei einem Besuche der kaiserlichen Familie in der Umgebung von Tokio verhaftete die Polizei kürzlich „vorstichtshalber“ 3400 junge Leute! Eine bezeichnende Vorstufe! Die Regierung wollte die militärische Ausbildung in das Programm der Schulen einführen; Professoren und Studenten haben sich dem einmütig widersetzt. Der sogar durch die englisch-amerikanischen Drohungen geförderte Chauvinismus hat nicht mehr den Erfolg von einst. Jüngt die junge Generation Japans an zu verstehen, daß das Heil in der Verständigung der Proletarier aller Länder liegt? Es ist sicher, daß sie sich schnell nach links entwickelt.

Schließlich noch eine bemerkenswerte Einzelheit: Der Traum eines „Bundes der gelben Rassen“ war in Japan Senator, Britten, die Einberufung einer — „Konferenz der Weißen des Stillen Ozeans“ vorschlag.

Die Gründe und die Überzeugung der Leipziger Fortschrittlichen in allen Ehren — die Drohung im letzten Satz ihrer Entschließung dürften sie unter keinen Umständen erheben. Sie stellen eine wichtige Organisation dar, und ihre Meinung hat etwas in der Partei zu gelten. Aber sie sind nicht die Partei, sondern immer nur ein Glied. Wenn ein wichtiges Glied, sondern Stellungnahme der Gesamtpartei so vorzutreiben will, daß es bei Nichterfüllung seiner Wünsche aufhören möchte zu funktionieren, ja daß sogar gegen den Gesamtkörper aufzubrechen will, so ist das ein Verstoß gegen die Verpflichtungen gegenüber der Gesamtpartei. Mit Rebellionsdrohungen spielt man nicht. Wer dies tut, vertritt lediglich die eigentlichen Lehren, die die sozialistische Bewegung aus den bisherigen Spaltungen zu ziehen belam. Es liegt zu hoffen, daß die Drohung nur ein letzter Schreckensstoß sein sollte, daß aber auch die Leipziger Genossen nicht durch Taten die Geschlossenheit der Partei zerschlagen werden, falls eine Einigung auf einen bürgerlichen Sammelkandidaten endgültig beschlossen werden sollte.

Nun, der Beschluß ist inzwischen erfolgt. Die Leipziger Drohung wird ein Schreckensstoß bleiben.

Die „Unken“ sind erledigt. Sie wurden von ihrem Parteivorstand nie ernst genommen. Die 23 Reden im jährlichen Landtag behandeln die Unken seit einiger Zeit wie dumme Jungen. Das zeigt, daß die Volkspartei der Unken bald zu Ende geht. Diese bis an den Hals im sozialdemokratischen Sumpf stehenden, unfähigen und seinen Schreier müssen kapitulieren. In Dresden schenken sie schon mit einem Rud bis zu Marx. Die anderen werden bald folgen. Gewiß werden sie nicht verstanden, durch etwas Theaterdramen und müde Hege gegen die Kommunisten ihre Unterwerfung zu verdeutlichen.

Die Arbeiter werden dieses Manöver aber durchschauen. Die Arbeiter werden begreifen, daß die Unken Phantome abgeworfener haben. Für die Arbeiter gibt es nur eine Partei, die kommunistische, und ihr Kandidat ist

Ernst Thälmann.

## Die Tagung der Erweiterten Exekutive der Komintern

Genosse Bela Kun referiert über die Aufgaben der ideologischen Arbeit

und stellt fest, daß die Komintern sich aus einigen Propagandagruppen zur kommunistischen Weltpartei entwickelt hat. Als aber die Parteien Massenparteien wurden, konnte die praktische Tätigkeit die Aufgaben der Theorie und den Parteierziehungstragen ab. Es ist kein Zufall, daß gerade jetzt im Zusammenhang mit der Parole „Person an die Massen“ durch die Volkshemmung diese Fragen wieder aufgeworfen werden. Der Opportunismus leuchtete die Begeisterung für die engere Zusammenarbeit mit der Partei. Opportunismus bedeutet Verrat vor sich zu stellen und zeigt den Mangel eines theoretisch begründeten politischen Standpunktes. Opportunismus bedeutet die Negation der Rolle der Partei als bewusster Führer der Arbeiterklasse. Die Volkshemmung bedeutet die Einlösung der Partei in ihre Rolle. Dies ist jedoch nur möglich, wenn in der Propaganda der Marxismus und der Leninismus die erforderliche Stellung erhalten. Es gibt keine volkshemmliche Bewegung ohne Theorie, keine Volkshemmung ohne Propaganda des Leninismus.

Zwischen zwei Revolutionen können Parteien sich in unpolitischen Fragen leicht desorientieren, wie dies der Brandstifter zeigt. Der Grundfehler Brandstörers ist in seiner schlechten Sozialtheorie und darin zu suchen, daß er nicht an Forderungen, sondern an Aufgaben der Arbeiterklasse anknüpft. Die Desorientierung kann sowohl im Sinne des linken als auch des rechten Opportunismus geschehen. Die Sozialdemokratie hat zwei Theorien, wie die über den sozialistischen Sozialismus, die auch die theoretische Schule übernahmen. Die rechten Parteianhänger, bescheiden unter Lage in den Parteien, machten die Komintern als einer vertieften Propaganda die Umstellung der Parteien auf Betriebsstellen fordert eine praktische Propaganda in den Massen. Die neue Kampforganisation muß leninistisch erfolgen werden. Die Agrar-, Frauen- und Nationalfragen sind in den Parteien, mit Ausnahme der KPD, theoretisch gar nicht durchgearbeitet.

Die russischen Erfahrungen sind ein wesentlicher Bestandteil des Leninismus und müssen dialektisch übermittelbar angewandt werden. Die Sprachsicherung der russischen Erfahrungen für jedes Land ist unentbehrlich. Die Propaganda des Leninismus gründet sich zunächst noch in der Gruppe der Agitation. Sie muß jedoch eine wirkliche Massenpropaganda werden. Die KPD machte durch die Errichtung einer Lenin-Schule und die K. Englands durch Errichtung einer Elementarschule internationale Anfänge.

Die erste große Schwierigkeit bestand in der Klärung der zweiten Aufgabe ist das Fehlen leninistischer Literatur in den Hauptparteien. In nächster Zukunft werden die Werke des Lenin in entscheidendem Maße in deutscher, französischer und russischer Sprache herausgegeben werden. Die Hauptaufgabe der Propaganda des Leninismus ist die Demokratisierung des Leninismus, damit die Theorie nicht das Monopol der Führerschaft werde, wie dies in der zweiten Internationalen der Fall ist. Die wichtigste Aufgabe ist die Erziehung der Mitglieder der Partei in wirtschaftlichen Parteimitgliedern durch Elementarschulen des Leninismus. Ebenso wichtig ist die Errichtung zentraler Parteischulen in den größten Parteien und die Errichtung eines internationalen Kurzes über Leninismus. Die ideologische Volkshemmung, das Verlernen des Leninismus ist ein wichtiger Bestandteil der Volkshemmung. (Beifall.)

In der Besprechung der Abendtagung führt

Genosse Barga

aus: Es besteht keine akute revolutionäre Situation, kein unmittelbarer Kampf steht bevor. Die Bourgeoisie ist überaus stark. Die Arbeiterklasse muß die Dauerhaftigkeit des Kapitalismus glauben. Die Bourgeoisie versucht, die Kluft im Proletariat zwischen qualifizierten und nichtqualifizierten Arbeitern, zwischen Angestellten und Beamten zu vergrößern und spielt die einseitigen und die ausländischen Arbeiter gegeneinander aus. Dies kommt die Schlagkraft des Proletariats. Eine relative soziale Stabilität anerkannt, behauptet Reuter, daß die ökonomische Stabilität nicht in gleichem Maße vorhanden ist. Das mache sich hauptsächlich in der Inflation bemerkbar, sowie auf dem Gebiete der Wäluen und der Arbeitslosigkeit. Der Reuter stellt fest, daß die Krise der Weltwirtschaft herbeigeführt wurde erstens durch das Nachlassen des Produktionsapparates über die Abhängigkeiten hinaus; zweitens durch die Industrialisierung der Kolonien; drittens durch die teilweise Ausweitung der Konjunktur vom Weltmarkt.

Reuter geht in einer ausführlichen Analyse der Lage Englands über. Die Stabilisation Deutsches wird von Reuter begleitet. Weiterer erlebt trotz der Stabilisierung eine gewaltige Krise und hat rund 300 000 Erwerbslose. In Amerika befindet sich der Kapitalismus noch in aufsteigender Linie, die Hochkonjunktur geht jedoch zu Ende. Die Schere, die die Krise der Agrarwirtschaft war, vergrößert im Herbst des Jahres, was die Bürgerlichen und die Sozialdemokraten als Stabilisierung deuteten. Die Preissteigerung für Getreide war jedoch nur eine Episode, die durch die Wirtschaft verursacht wurde. In den letzten Wochen letzte ein rapides Fallen der Getreidepreise ein, so daß die Agrarwirtschaft bereits wieder vorhanden ist. Der Dawes-Plan hat sich am Weltmarkt noch nicht ausgemirkt. Die politische Handelsbilanz Deutschlands bedeutet eine Besserung der Konjunktur in den nichtdeutschen Ländern.

Gen. Melchior-Jakob (KPD) weist auf die Tendenz als Weltwirtschaft hin, was das Plenum bisher nicht genügend würdigte.

## Die Forderungen der KPD sind Forderungen der Kriegsoffer

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat für die Kriegsoffer eine Resolution zum Reichsversicherungs-gesetz eingebracht, die folgende Forderungen enthält:

1. Unentgeltliche Lieferung des Schutzzeugs für beide Teile des Professionskörpers.
2. Gewährung der Volkrente mit allen Zulagen an den Beschädigten oder seine Angehörigen während der Zeit der Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt; auch in anderen Krankheitsfällen unter Anrechnung des etwa erhaltenen Krankengeldes.
3. Rechtsanspruch auf unentgeltliche Heilbehandlung und Bekleidung mit Medikamenten usw. für Hinterbliebene, wie bei den Beschädigten.
4. Rückvergütung der Renten an die etwa 750 000 Beschädigten, denen bei der zweimaligen „Reform“ des Reichsversicherungs-gesetzes die Renten entzogen wurden.
5. Wiedergewährung der Vorkriegsrenten an die Teilnehmer des Krieges bezahlt wurden, unter Beibehaltung der Sozialzulagen.
6. Streichung der drei Klassenbestimmungen des § 28, wonach die Fabrikarbeiter 70 Prozent Rente mehr erhalten als die Handarbeiter.
7. Vereinfachung der Bestimmungen für die Gewährung der Pflegezulage an Beschädigte, die so hilflos sind, daß sie keine Wartung oder Pflege benötigen.
8. Ausdehnung der Vergünstigungen für Inhaber des Beamtenheimes auf alle Schwerbeschädigten, die infolge ihrer Beschädigung ihren alten Beruf nicht mehr ausüben können.
9. Ausdehnung des Anrechtes auf Sterbegeld auch auf die Kriegshinterbliebenen.
10. Erhöhung der Rentenzüge für Kriegshinterbliebene.
11. Wiedergewährung der Renten an Witwen, denen die Rente aus Anlaß der Wiederverheiratung entzogen wurde, im Falle des Ablebens des zweiten Gatten oder bei Scheidung der Ehe.
12. Abänderungen der reaktionären Bestimmungen für Kriegserbkinder, die dazu dienen, der Mehrzahl aller Kriegserbkinder die Rente abzuschneiden.
13. Entschädigung an alle diejenigen Hinterbliebenen, deren Ernährer zwar nicht an den Folgen einer Dienstbeschädigung, aber während der Zugehörigkeit zur Wehrmacht verstorben sind, mit zwei Dritteln der gesetzlichen Rente.
14. Übertragung der Beweislast für Dienstentrennung der Dienstbeschädigung an den Reichsiskus und Entschädigung in allen Zweifelsfällen zugunsten der Kriegsoffer.
15. Streichung aller Kürzungsbestimmungen des Reichsversicherungs-gesetzes.
16. Streichung der Bestimmungen über Entzug der Rente und Aberkennung des Anspruchs auf Heilbehandlung bei Verurteilung zu Zuchthaus wegen Hochverrats, Landesverrats, Verrats zu militärischer Geheimnisse.

### Forderungen der kommunistischen Reichstagsfraktion.

Mit der Aufstellung dieser Forderungen für die Kriegsoffer gibt die kommunistische Reichstagsfraktion allen Parteien, die bei den Wahlen so viel vom Dank des Vaterlandes reden und schwindeln, die Gelegenheit, sich zu demaskieren, zu zeigen, wie viel von ihren Worten Wahrheit war, wie viel sie davon einzulösen gedenken.

Überall müssen die Kriegsoffer zu den Forderungen Stellung nehmen. In allen Versammlungen müssen sich die Kriegsoffer erneut für die von den Kommunisten erhobenen Forderungen erklären.

Wer für die kommunistischen Forderungen ist, der muß seine Stimme bei der Präsidentenwahl Ernst Thälmann geben und für seine Partei, die KPD, Propaganda machen und mit ihr kämpfen.

Für diese Forderungen einen schweren Kampf zu führen, das haben die Kriegsoffer nicht zuletzt dem Reichspräsidenten Ebert und seiner Politik durch die SPD, zu danken. Ebert hat die Durchfallpolitik geführt. Ebert hat die streikmordenden Munitionsarbeiter um der Fortführung des Massenmordes willen bezogen und belogen. Eberts Partei hat durch ihre Politik Millionen Kriegstrüppel und Hinterbliebene auf dem Gewissen.

### Eisenbahnunglück in Leipzig

Leipzig, 3. April. In der vergangenen Nacht hat sich auf dem Bahnhof Leipzig-Leuzsch ein Eisenbahnunglück ereignet, bei dem ein Eisenbahndiener getötet und einer verletzt wurde. Der Teleton-Sachverständigen erhielt dazu von der zuständigen Eisenbahndirektion folgenden Bericht: Heute nacht 12.59 Uhr fuhr der Durchgangsgüterzug 7149 auf dem Bahnhof Leipzig-Leuzsch haltenden Durchgangsgüterzug 6737 in falsche Wechselschneise des auf halt stehenden Einfahrtsignals auf. Der Oberbahnschaffner Ernst vom Bahnhof Leipzig-Bahren wurde getötet, der Schaffner Matthias vom gleichen Bahnhof verletzt. Der Materialschaden ist sehr erheblich. Der Betrieb wird durch Ueberholungsgeleise ausreicht erhalten.

### Immer wieder Opfer der Arbeit

(Eigene Drahtmeldung.) 4. April.

In der Autofabrik von Rudolf Ley in Krefeld wurden durch eine Kesselexplosion nach bisher vorliegenden Meldungen mehrere Arbeiter getötet, 13 Arbeiter schwer verletzt.

Im Granitsteinwerk Ranten wurden durch vorzeitige Explosion von Sprengpatronen 2 Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt.

### Keine Abrüstungskonferenz

Aus London wird gemeldet, daß in diesem Jahre keine Abrüstungskonferenz stattfinden wird. Jetzt wird jedoch auch der letzte Arbeiter befreit, daß es nicht zum Frieden, sondern zum Kriege geht. Die Illusionen verschwinden immer mehr.